

100

Jahre
1923–
2023

Weiss+Appetito

Splitter

Firmenzeitschrift der Weiss + Appetito AG, Baudienstleistungsunternehmung, Bern

Oktober 2023

Ausgabe Nr. 126



Weiss+Appetito



Liebe Mitarbeitende der Weiss+Appetito Gruppe, Liebe Kundschaft

Im Frühjahr 1923 meldete der damals 35-jährige Tiefbauunternehmer Otto Weiss sein Tiefbaugewerbe bei der Stadt Bern in Bümpliz an. Wie stolz wäre er heute, wenn er sehen könnte, was er damals mit seinem Schritt in die Wege geleitet hat. Bis heute stellt Weiss+Appetito überall den Inbegriff von höchster Kompetenz und Qualität dar. Das ist die Handschrift eines jeden von euch. Dafür aus tiefstem Herzen: Danke!

In allen Bereichen unserer Spezialbaudienstleistungen gehören wir schweizweit zu den Besten: Ob Böden und Beläge, Saugen und Blasen, unser Technikcenter, unser Rohrleitungsbau oder unsere Telekommunikationssparte. Zusätzlich profitieren wir von den strategischen Erweiterungen, die wir in den letzten Jahren durchführen durften. Ein Beispiel: Der Bereich UHFB boomt. Die Teamleistung, diesen höchst schwierig einzubringenden Beton erfolgreich zu handhaben, ist spitze.

Wie ungewiss war die Zukunft, als wir 1974 die Weiss+Marti Spezialdienste AG gegründet haben. Heute scheint die Sonne auf 600 000 m² Schweizer Dachfläche, auf die jedes Jahr unser eigenes WASP Substrat zur Dachbegrünung aufgebracht wird. In Kombination unserer Technik mit Solar und Elektromobilität treffen wir den Kern der Zeit und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigeren Umwelt für die Zukunft unserer Kinder.

Stichwort Innovation: Die innovativen Ideen unserer Mitarbeitenden haben uns immer ausgezeichnet. Dabei geht es uns nicht um wissenschaftliche Ansätze, sondern darum, mit pragmatischen Lösungen den Aufgabenstellungen unserer Kundschaft zu begegnen. Unser Technikcenter spielt dabei ganz vorn mit: Im Spezialfahrzeugbau kommt die Kundschaft mit einfachen Skizzen zu uns und am Ende des Auftrags erhalten sie ein fix und fertig entwickeltes, hochwertiges Produkt, wie z. B. ein Tunnelbeschichtungsgerät oder ein fahrbarer Feuerwehrlüfter.

Unter der Marke «we digitize» hat ein kleines Team digitale Neuentwicklungen betrieben, die nun zusammen mit anderen Sparten als Gesamtlösung vertrieben werden: Schlüsselfertige Ladeenergieinfrastrukturen für Elektroautos mit Dachbegrünung und Solartechnik. Für die Ladeinfrastruktur haben wir dabei vom eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum das schweizerische Patent erhalten.

Die Sparte Rohrleitungsbau nimmt eine herausragende Position im heimischen Energiemarkt ein: Angesichts der schwierigen energetischen Versorgungslage hat sich besonders in jüngster Zeit wieder gezeigt, dass auf diese Sparte Verlass ist. Zur Abwendung der Energiemangellage sind unsere Ingenieur:innen aus Sarmenstorf in wichtige Fragestellungen des Bundesamts für Energie nicht nur eingebunden, sondern auch mit konkreten Realisierungsprojekten belohnt worden.

Wir sind auch deshalb unschlagbar im Markt positioniert, weil wir uns in einer Holding organisiert haben, die den Sparten im Rahmen der rückwärtigen Dienste den Rücken freihält.

In unserem ERP nutzen wir zukünftig die Möglichkeiten der Digitalisierung noch besser, um bereits auf der Baustelle Rapporte elektronisch zu erfassen und zur automatischen Weiterverarbeitung zu versenden.

All diese Massnahmen ersetzen nicht den persönlichen Kontakt zu unserer Kundschaft und unter uns. So weit darf die Digitalisierung nicht gehen. Diese Verantwortung übernehmen wir.

Es ist atemberaubend, zu bemerken, mit welcher Geschwindigkeit wir uns als Firma stetig weiterentwickeln und der Verantwortung für eine nachhaltige Umwelt gerecht werden. Für den persönlichen Einsatz von euch allen bedanke ich mich stellvertretend für das gesamte Führungsteam.

Ich wünsche uns allen weiterhin ein erfolgreiches Jubiläumsjahr und viele weitere folgende, gesunde Jahre.

*Walter Daumann,
Verwaltungsratspräsident*

1923 ein Tiefbauunternehmen, 2023 ein etabliertes Spezial- und Baudienstleistungsunternehmen mit rund 600 Angestellten: Weiss+Appetito feiert dieses Jahr sein hundertjähriges Bestehen. Mithilfe von Archivmaterialien, Interviews und der seit 1981 existierenden Firmenzeitschrift «Splitter» entstand dieser Text. Er zeigt einzelne Ausschnitte aus der Unternehmensgeschichte und weist auf: Nicht nur die Konjunktur hat das Unternehmen erfolgreich gemacht, sondern in erster Linie die Menschen und ihre Visionen.

Am Anfang der bewegten 1920er-Jahre und ein halbes Jahrzehnt nach dem Ende des Ersten Weltkriegs liess Otto Weiss seine Einzelfirma mit Sitz in Bümpliz eintragen. Der Krieg hatte gesellschaftliche Umwälzungen mit sich gebracht, die Folgen waren unter anderem eine hohe Arbeitslosigkeit. Erst 1925 beruhigte sich die Lage wieder – unter anderem weil das Autofahren aufkam und dafür Strassen gebaut werden mussten. Diese Entwicklung war gut für die Wirtschaft. Doch was bedeutete Autofahren in den 1920er-Jahren? Zu dieser Zeit war die Mehrheit der Bevölkerung immer noch zu Fuss, mit dem Fahrrad oder mit der Pferdekutsche unterwegs. Im Kanton Graubünden war der motorisierte Autoverkehr bis 1925 sogar verboten. Bereits existierende Strassen waren gepflastert oder bekiest. Die

von Pferden gezogenen, eisenbereiften Fuhrwerke drückten den Strassenkies zusammen und wälzten ihn ein; die pneumobereiften und im Vergleich schnellen Autos sogen hingegen die Feinanteile aus den Schotterdecken heraus und verursachten enorme Staubwolken. 1902 hatte der Walliser Arzt Dr. Ernest Guglielminetti eine zündende Idee: Er liess eine für damalige Verhältnisse stark befahrene Strasse an der Côte d'Azur auf 20 Kilometern mit Rohteer bespritzen. Der Erfolg dieses Experiments löste in ganz Europa einen Strassenbauboom aus. Entsprechend wurden die Ortschaften, ob Dörfer oder Städte, dem Autoverkehr angepasst.

1923

Gründung der Otto Weiss Bauunternehmungen. Das Unternehmen besteht zu Beginn je nach Auftrag aus 5–30 Mitarbeitern: einem Vorarbeiter, fünf engeren Arbeitern und weiteren Mitarbeitern, die über das Arbeitsamt angefordert werden.

5

OTTO WEISS
Bauunternehmung
BERN-BÜMPLIZ
Maurer- und Kanalisationsarbeiten



Spuren des Unternehmens Otto Weiss in der Zeitung «Der Bund» von 1933 und 1934.

Doch zurück zum Unternehmen Otto Weiss. Über die ersten Jahre der Firma ist wenig bekannt, nur einzelne Spuren finden sich in den Archiven, wie beispielsweise eine Werbung in der Zeitung «Der Bund» vom 13. Oktober 1933. Ein Artikel aus dem Jahr 1934 nennt die Firma dann im Zusammenhang mit dem Grossen Preis von Bern, auch Bremgarten Rundstrecke genannt. Die Strecke war seit 1931 als Motorradrennstrecke in Betrieb, 1934 fand dort das erste Automobilrennen statt. Die Firma Otto Weiss, 22 Mann stark, baute für dieses Rennen die Eymattstrasse. Die Rennstrecke blieb bis 1955 in Betrieb, bevor die Schweiz Rundstreckenrennen verbot – zu hoch war die Zahl der tödlichen Unfälle.

1941

Tod von Otto Weiss, Umbenennung der Firma in Weiss+Marti GmbH, 1947 in Weiss+Marti AG. Das Inventar der Firma besteht aus einigen Schaufeln, Pickeln und Karetten sowie einem Emulsionssprengwagen, einem alten Betonmischer und einem Schleifstein, zwei Fahrrädern und einem Fahrzeuganhänger.

Erinnerungen und Übergangszeit

In den 1930er-Jahren verschlechterte sich die politische Lage wieder und Otto Weiss erkrankte schwer. Beide Faktoren beeinträchtigten die Auftrags-Akquisition erheblich. Als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, nahm die Anzahl der Aufträge erneut ab. 1941 starb Otto Weiss; er hinterliess seine Frau und drei Kinder. Sein Sohn Kurt Weiss sollte in den kommenden Jahren zu einer prägenden Figur für das Unternehmen werden. Dank der Unterstützung von Hans Marti, einem ehemaligen Studienkollegen von Otto Weiss, konnte das Unternehmen gerettet werden. Hans Marti betrieb in Neuenburg ein erfolgreiches Strassen- und Tiefbauunternehmen.

Ab 1941 hiess die Firma Weiss+Marti GmbH. Bald übernahm der Neffe von Hans Marti, Herbert Marti, die administrativen Arbeiten in Bern und half, gemeinsam mit dem späteren Geschäftsführer Otto Bolliger, beim Auf- und Ausbau der Firma mit. Lange Zeit, so erinnert sich Kurt Weiss Jahre später, befand sich das Firmenbüro in der Wohnung seiner Mutter. 1948 trat Kurt Weiss, inzwischen diplomierter Tiefbauer, selbst in die Firma ein. Er schrieb dazu: «Wie steht ein 26-Jähriger – ohne Unternehmungserfahrung – am Morgen bei Arbeitsbeginn vor seinen Angestellten um zu fragen, was heute zu tun sei? Das war viel mehr als eine kalte Dusche für mich.»



6



Das Firmenlogo der Firma Weiss+Marti weist auf die Spezialisierung im Tief- und Strassenbau hin.

Vom Bauunternehmen zum Dienstleistungsbetrieb

Bevor die Konjunktur in den 1980er-Jahren für die Bauwirtschaft wieder förderlich war, wurde diese 1973 durch die sogenannte Ölkrise ausgebremst: Durch internationale Konflikte stiegen die Ölpreise, was Auswirkungen auf die alltäglichen Energiekosten hatte – der Energieverbrauch in der Schweiz hatte sich seit 1940 verdoppelt, der Verbrauch von Erdölbrennstoffen war gar um das Zehnfache gestiegen. Als Reaktion darauf erliess die Schweiz beispielsweise einen autofreien Sonntag. Und die Firma Weiss+Marti führte das Investivlohnsystem ein: 2% des Lohnes wurden nicht ausbezahlt, sondern im Folgejahr als Partizipations-scheine (stimmlose Aktien zum Nominalwert) in die Firma investiert. So war jede:r Mitarbeitende direkt an der Firma beteiligt. 1974 kam es schliesslich zur Gründung der Holding: Die damalige Firmenleitung unter Mario Appetito, Theo Hagen, Walter Althaus und Kurt Weiss beschloss, die Geschicke des Unternehmens müssten von Personen bestimmt werden, die vollamtlich im Betrieb tätig sind. Wichtig war und ist der Geschäftsleitung bis heute, die erbunabhängige Nachfolge sicherzustellen. Der Unternehmergeist sowie Mut und Glaube, dass die Firma weiterbestehen würde, prägte den Umgang mit der Krise. «80% des Erfolgs sind die Menschen, der Rest ist der Markt», sagt Thomas Baumgartner, langjähriger Mitarbeiter und Partner. Die Firma habe stets nach derselben Logik gewirtschaftet, so Baumgartner: Entweder sei in einem bestehenden Markt ein neuer Service entwickelt oder ein bestehender Service in einem neuen Markt eingeführt worden. Mit der Gründung der Spezialdienste AG machte das Unternehmen 1974 einen Schritt in Richtung Diversifizierung – neue Dienstleistungen kamen hinzu – und entwickelte sich in den folgenden Jahren immer mehr vom klassischen Tiefbauunternehmen weg und hin zu einem Baudienstleistungsbetrieb. 1981 änderte die Firma ihren Namen in Weiss+Appetito AG.

1974

Gründung der Spezialdienste AG. Zu Beginn vermietet die Weiss+Marti AG Strassenwischmaschinen an Gemeinden, die keine eigenen besitzen.

1981

Umbenennung der Firma Weiss+Marti AG in Weiss+Appetito AG.

Nachkriegszeit und Bauboom

Die Bauwirtschaft erlebte zwischen 1945 und 1973 einen kräftigen Expansionsschub. Die Nachkriegsgeneration in der Schweiz verlangte nach einer Phase der Entbehrung und Sparsamkeit Veränderung: Wohlstand, Komfort und Unabhängigkeit rückten in den Vordergrund. Die Zentralheizung und das Auto wurden zu Statussymbolen. Um diese neuen Bedürfnisse zu befriedigen wurden die Strassen weiter ausgebaut. 1960 trat das nationale Strassengesetz in Kraft, das Bund und Kantone erlaubte, ein 1811 Kilometer langes Nationalstrassennetz zu realisieren. Als erste Teilstücke gelten der 1962 eröffnete 7,5 Kilometer lange Abschnitt der A1 von Bern-Wankdorf bis Schönbühl und die Strecke zwischen Genf und Lausanne der A1, die 1963 im Hinblick auf die Landesausstellung Expo 1964 eingeweiht wurde.

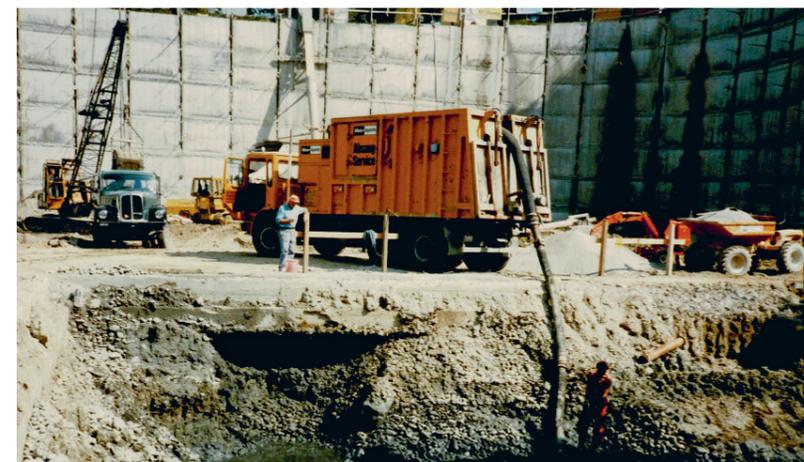
Diese allgemeine Konjunktur verhalf der Firma Weiss+Marti zu guten Jahren. Die Auftragslage stimmte, das Unternehmen diversifizierte sich und übernahm neue Standorte, wie beispielsweise Langnau (BE) oder Neuen-dorf (SO).

1958

Eintritt von Mario Appetito als Bauführer in die Firma. Gründung einer eigenen Personalvorsorgestiftung.

1966

Kurt Weiss gilt als geistiger Vater der Strassenbaulehre. 1965 ist er Teil einer Arbeitsgruppe, die sich für die zeitgemässe Grundschulung des Strassenbauers einsetzt. 1966 werden die Grundlagen für die Lehre geschaffen, 1967 beginnen die ersten Lehrlinge mit ihrer Ausbildung. Zu Beginn finden Kurse und Mittagessen am selben Tisch statt, 1971 zieht der Lehrgang ins Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes in Sursee, 1973 wird die Schule als vom Bund anerkannte Gewerbeschule selbstständig. Heute heisst die Schule Campus Sursee.



1982 wurde der Saugwagen «VAC Truck» in Betrieb genommen. Mit diesem Fahrzeug konnte die Firma Weiss+Appetito sämtliche Stoffe im Umkreis von 200 Metern und aus Tiefen von über 40 Metern absaugen.

Die Erfolgsgeschichte von Weiss+Appetito ist nicht linear: In den 1980er-Jahren war die Beschäftigungslage kritisch. Im «Splitter» von 27. Januar 1983 äussert sich Mario Appetito zu dieser Situation und beschreibt die Bemühungen der Firma, die Mitarbeitenden trotz mangelnder Aufträge weiter zu beschäftigen. Im Text ist von Kompensationen die Rede, tatsächlich trieb die Geschäftsleitung in diesen Jahren die Diversifizierung voran, um den Rückgang im Tief- und Strassenbau aufzuwiegen. Nach einer schweren Krise in den 1980er-Jahren erholte sich das Unternehmen in den 1990er-Jahren wieder. Nebst der Diversifizierung der Angebote – wie zum Beispiel Industrieböden, Kommunal- und Industrieservice, Saugen und Blasen – kam 1994 die neue Firmenzentrale in Ried bei Kerzers hinzu. «Wir brauchen Zukunft», soll Mario Appetito damals gesagt und mit seiner Firma beinahe einen ganzen Jahresumsatz in den Neubau investiert haben. Der Coup hat sich gelohnt, die Firma wuchs und erweiterte sich. Bis in die 2010er-Jahre übernahm die Firma einige kleinere Unternehmen. Mit dem Erwerb der im Tank- und Rohrleitungsbau spezialisierten Josef Muff AG 2010 und dem Verkauf des Bereichs Tief- und Strassenbau an die Kibag AG veränderte sich etwas Grundlegendes: Die Firma Weiss+Appetito hatte sich zu einer stark diversifizierten Dienstleisterin im Bau- und baunahen Sektor entwickelt. Die 2011 definierten strategischen Geschäftsbereiche sind bis heute aktuell und weisen auch 2023 in die Zukunft.

1989

Kurt Weiss wird pensioniert und tritt aus dem Verwaltungsrat zurück. Neue Mitglieder werden Pio Brönimann, Fred Horisberger und John-Henry Zaugg.

1991

1991 wird der Saisonier-Status für Nicht-EU-Mitglieder abgeschafft, 2002 für EU-Mitglieder. Dadurch ist in der Schweiz die Vergabe von Aufenthaltsbewilligungen neu geregelt. So oder so: Die ausländischen Arbeitskräfte sind seit jeher ein fester Bestandteil der Baubranche.

1998

Mario Appetito übergibt die Geschäftsleitung an Pio Brönimann. Er bleibt weitere drei Jahre als Berater und Mitarbeiter bei Weiss+Appetito.

2008

Schaffung einer neuen Firmenstruktur mit vier Firmen: Weiss+Appetito AG (Bau), Weiss+Appetito Services AG (Dienstleistungen), Weiss+Appetito Spezialdienste AG (Saugen und Blasen) sowie Weiss+Appetito Management AG (Administration).

2011

Verkauf des Geschäftsbereichs Tief- und Strassenbau und Konzentration auf acht strategische Geschäftsbereiche: Bausanierungen, Begrünungen (Terra Verde), Böden und Beläge, Energie- und Beratungen (Casvita), Rohrleitungsbau (Josef Muff), Saugen und Blasen, Technik-Center und Telekom.



Bau der Entlastungsstrasse Kehrsatz, 1968–1970.



Die vorliegende letzte Ausgabe des «Splitters» ist eine Hommage an die erste Ausgabe vom 23. Juni 1981.

Arbeiten auf dem Bau können gefährlich sein. Die Sicherheit auf den Baustellen sowie die Qualität der Arbeiterunterkünfte haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verbessert. Schutzmassnahmen, die Bereitstellung von guten Geräten aber auch die Befähigung zur Eigenverantwortung sorgen bei Weiss+Appetito für die Arbeitssicherheit.

Perlen aus dem «Splitter»

Am 23. Juni 1981 erschien der erste «Splitter», die Firmenzeitschrift der Weiss+Appetito AG. Die Redaktionsgruppe bestand aus Mitarbeitenden des Unternehmens, ganz bewusst entschied man sich zu Beginn gegen eine professionelle Redaktion: Im Zentrum der Zeitschrift standen die Mitarbeitenden, sowohl in ihrer beruflichen als auch in ihrer persönlichen Funktion. So werden bis heute beispielsweise neben wichtigen Baustellen auch Menschen porträtiert. Auf den nächsten Seiten entdecken Sie Fundstücke aus dem «Splitter» der letzten 40 Jahre.

Unfallverhütung



Im «Splitter» wird seit der ersten Ausgabe immer wieder auf die persönliche Sicherheit aufmerksam gemacht: Anhand von Grafiken werden Mitarbeitende beispielsweise aufgerufen, Helme zu tragen und Gewichte richtig zu heben; Bedienungsanleitungen von Maschinen sind abgedruckt.

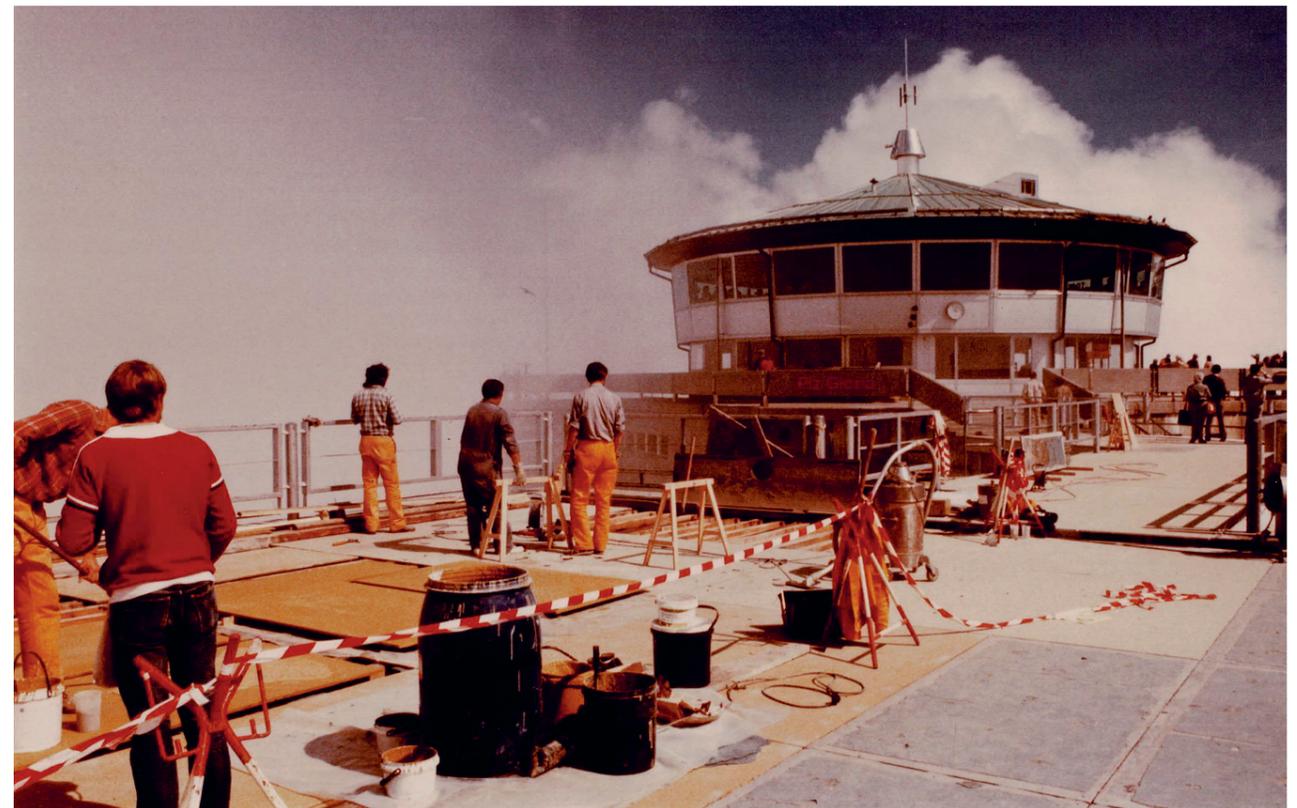


*Bei der Arbeit:
Der «Splitter»
porträtierte stets
auch einzelne
Mitarbeitende in
ihrem Alltag.
Das Gefühl, zu einer
«freiwilligen»
Familie zu gehören,
prägt das Firmenbild.*



1969 landete James Bond auf dem Piz Gloria, kämpfte erfolgreich gegen den Bösewicht Blofeld und rettete die Welt. Rund 20 Jahre später war dieser von der Filmgesellschaft gebaute Helikopterlandeplatz sanierungsbedürftig: Während er für die Filmzwecke stabil genug gebaut war, war er der Dauerbeanspruchung als Aussichtsterrasse nicht gewachsen. Weiss+Appetito beschichtete 1985 die Terrasse, damit diese auch den grossen Temperaturunterschieden auf 3000 Metern standhält. Die Höhenmeter waren nicht die einzige Herausforderung auf der Baustelle: Die Terrasse musste für Besuchende jederzeit zugänglich bleiben.

Baustellen im Wandel: Hatten die Mitarbeitenden des Unternehmens Otto Weiss noch mit Pickel und Karetten gearbeitet, prägten grössere und immer kompetentere Maschinen das spätere Firmenbild. Ab dem Jahr 2005 entwickelte Weiss+Appetito eigene spezialisierte Blas- und Sauglastwagen.



Für die Terrasse verwendete Weiss+Appetito die kunststoffmodifizierte Zementbeschichtung «Isodur».

Im Sommer 1995 sanierte Weiss+Appetito in nur drei Monaten die gesamte Marktgasse in Bern – statt in wie ursprünglich geplant drei Jahren. 12 Bagger standen für diese Arbeiten auf der Strasse. Die Sanierung fand in verschiedenen Etappen statt: Die Brunnen wurden eingepackt, Geleise entfernt, der Stadtbach verlegt, eine neue Fundationsschicht eingebaut, ein Trog für die Geleise erstellt und schliesslich, bevor die Pflasterung wieder eingefügt wurde, die Geleise montiert.



Die Bauarbeiten wurden im Zwei-Schichtbetrieb ausgeführt, pro Schicht waren acht Equipen im Einsatz.



Als «logistisches Meisterwerk» beschreibt der «Splitter» vom 4. Dezember 1995 die Ver- und Entsorgungsarbeiten der Baustelle.

Saugen und Blasen entwickelte sich ab den 2000er-Jahren zu einem der Hauptbereiche von Weiss+Appetito: Mobile Geräte saugen und blasen zwischen 10 und 200 Meter, der Power Jumbo bis zu 700 Meter weit – und schafft bis zu 100 Meter Höhendifferenz. Damit kann die Firma beispielsweise Flachdächer begrünen, Böden verlegen oder Leitungen füllen.



Oben: Besondere Materialansprüche für den Neubau des Stade de Suisse 2005 – Rundkies und Substrat für die Dachflächen, Splitter für die Loge der Medienschaffenden.

Unten: Dachgrünplus Ziegelsubstrat wird 2012 auf eine Höhe von 55 Metern auf das Dach des Hauptsitzes der PostFinance in Bern geblasen.



Kein Tageslicht, dünne Luft und enge Platzverhältnisse: erschwerte Arbeitsumstände im Tunnel.



Der Ceneri-Basistunnel verbindet seit 2020 den nördlichen mit dem südlichen Teil des Tessins. 16 Tage verbrachte eine Equipe von Weiss+Appetito 2018 im Tunnel und blies mit dem Power Jumbo 3000 Kubikmeter Kies in einen Fensterstollen, der als Zugang für die Arbeiten am Haupttunnel gedient hatte.

Über all die Jahre positioniert sich das Unternehmen als Spezialdienstleister in verschiedenen Baubereichen: Böden und Beläge werden verbaut, alte Häuser saniert, Rohre verlegt, Innovationen vorangetrieben und Technologie installiert. Eines bleibt gleich: Weiss+Appetito steht für hohe Kompetenz und Qualität. Vor 100 Jahren wie auch heute.

Technik-Center

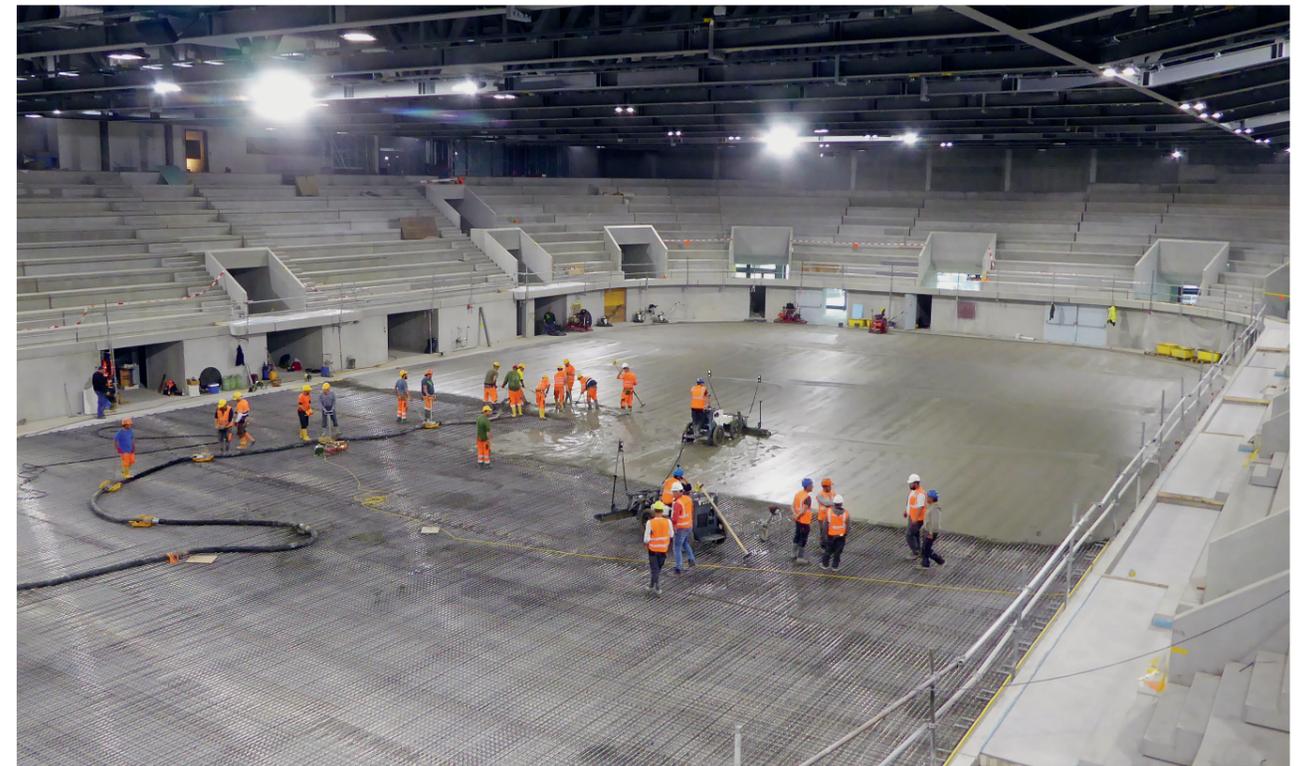
Der Bereich Spezialfahrzeugbau der Weiss+Appetito SEM AG entwickelt seit 2005 Maschinen exakt nach den Wünschen der Kundschaft, da eine Standardmaschine oft für einen bestimmten Zweck nicht die gewünschte Leistung erbringen kann. Die Devise lautet dabei: «Was nicht passt, wird passend gemacht!»

Bauleistungen

Weiss+Appetito bietet ein umfangreiches Angebot in den Bereichen Böden und Beläge, Bausanierungen sowie Energie und Renovation. Die Teams arbeiten eng zusammen und verfügen über ein fundiertes Wissen. Das Unternehmen legt grossen Wert auf eine optimale Vorbereitung, eine durchdachte Koordination und eine exakte Ausführung.



Entwicklung einer individualisierten Tunnelbeschichtungsanlage.



Oben: Einbau der Gefrierplatte in der Eishalle Visp.

Unten: Sanierung des unterkellerten Parkdeckkreiseles mittels wasser- und chlordichtem Ultra-Hochleistungs-Faserbund-Baustoff (UHFB) als fertiger Fahrbahnbelag.

Rohrleitungsbau

Bau und Unterhalt von Rohrleitungen für Wasser, Energie, Abwasser und Gas. Weiss+Appetito investiert ebenfalls in benachbarte Gebieten und verfügt im Anlagenbau und im Bau von Tanks und Behältern über ebenso viel Erfahrung und Wissen.

Telekom

Bauen, optimieren und unterhalten von Mobil- und Festnetzen für namhafte Netzbetreiber und Telekom-Anbieter. Unter der Marke we.digitize werden Schlüssel-fertige Ladeenergieinfrastrukturen für Elektroautos und Smarte Schliessfächer angeboten.

Saugen und Blasen

Be- und Entkiesen, Verfüllen und Begrünen so-wie Reinigungsarbeiten gehören zum Tagesgeschäft von Weiss+Appetito. Sämtliche flüssigen und trockenen Mate-rialien können von überall abgesaugt und befördert werden.



Oben: Fertigung von zwei neuen Tanks mit einer Gesamthöhe von 24 Metern und einem Durchmesser von 14 Metern für die Salinen AG.

Unten links: Erstellung einer neuen Sendeanlage oberhalb von Saas Fee für Salt Mobile SA.

Unten rechts: Absaugarbeiten in vollem Gange.



Zukunftsblick

Sie halten die letzte gedruckte Ausgabe der Zeitschrift «Splitter» in den Händen. Künftig können Sie die Entwicklung von Weiss+Appetito über die digitalen Kanäle des Unternehmens mitverfolgen. Dort erhalten Sie einen Einblick in vielfältige und spannende Projekte, die Weiss+Appetito für ihre Kundschaft realisieren darf.



Instagram
@weissappetito

LinkedIn
Weiss+Appetito Gruppe

Facebook
Weiss+Appetito

Ein Fest für alle Sinne

Am 16. September 2023 feierten die Mitarbeitenden von Weiss+Appetito gemeinsam den 100. Geburtstag des Unternehmens. Der lang anhaltende Sommer löste eine gute Stimmung aus, für alles Weitere sorgten gutes Essen und Trinken sowie ein festliches Rahmenprogramm.



Eine Besonderheit: Üblicherweise verteilen sich die Mitarbeitenden auf mehrere Standorte im In- und Ausland, gefeiert wurde vereint am gleichen Ort.



Impressum

«Splitter»

Zeitschrift für Mitarbeitende und Kundschaft

Redaktion

Marketing Weiss+Appetito Holding AG, métraux&

Bilder

Firmenarchiv, Readi GmbH

Gestaltung

Brink GmbH

Druck und Produktion

Tanner Druck AG

Gedruckt in der Schweiz, klimaneutrale Produktion

Auflage

1980 Exemplare deutsch

320 Exemplare französisch

Holding

Weiss+Appetito Holding AG

Giacomettistrasse 1

3006 Bern

T +41 31 750 75 75

F +41 31 750 75 76

www.weissappetito.com

